

Unser Thema das sind: Vorstellung von uns

Der Betrieb um den es geht:



Kurzvorstellung

Es folgt diese Einleitung die Geschichte des Hauses...

Einleitung

Die folgende Geschichte ist notwendig, um zu verstehen wieviel Herzblut in diesem Betrieb und auch damit in diesem Projekt steckt.

Es ist schon lange nicht mehr irgendein Pachtbetrieb, sondern ein Familienbetrieb durch und durch. Und nicht nur jeder der dort arbeitet soll das spüren, sondern auch jeder Gast soll mit dieser Herzlichkeit empfangen werden.

Seit den frühen Anfängen war ein Ziel klar, dass das jeder willkommen ist der etwas Erholung sucht und wir alles daran setzen ihn zur Ruhe kommen zu lassen.

Ob damals nach körperlich harter getaner Arbeit oder auch heute in unserer immer schnell lebigeren Zeit, ist etwas Entspannung und Wohlbefinden ein wertvolles Gut und das versuchen wir zu geben.

Ein Satz ist stets hängen geblieben.

Mein Opa sagte schon immer „Bei uns steht draußen Gasthaus drauf, da ist auch Gastfreundlichkeit drin“



Nicht nur ich möchte das weitergeben und vermitteln, dass es eigentlich genau das ist was Gastronomie ausmacht und unsere Dienstleistung ist.

Auch das Team, das mit mir diese Projektarbeit begonnen hat, tat es, weil sie das Potential erkannten was darin steckt.

Überleitung

Die Geschichte



Alles begann als 1155 die Familie Benzler, die bis dahin nur Pächter eines Hofes im Hönnetal gewesen war, drei Pferde errettete.

Der Gut- und Landbesitzer war ihnen so dankbar dafür, dass er ihnen den „Benzler Hof“ zum Geschenk machte und überschrieb, inklusive dem Land was dazu gehörte (Wald, Feld, Hofstelle).



Man muss erwähnen, dass zu dieser Zeit Pferde unbezahlbar waren und eigentlich nur Kreuzritten solche Tiere besaßen (wir befanden uns schließlich im Zeitalter der Kreuzzüge, nur um zu verdeutlichen wie weit die Entstehung in der Zeit zurückreicht).

Im Laufe der nächsten Jahrhunderte wurde der Hof immer weitervererbt, von Generation zu Generation.

Das der Name sehr oft wechselte im Laufe der Geschichte, ist darin zu begründen, dass meistens Frauen die Erbinnen waren, die dann den Namen ihres Mannes mit der Hochzeit annahmen.

Die Grundlage des Erbrechts, richtet sich bis heute noch nach dem Höfe Recht, bei dem das älteste Kind Alleinerbe des Hofes ist und die anderen Geschwister im Rahmen der Möglichkeiten ausbezahlt werden, das regelt mit unter das Landwirtschaftsgericht. Aber der Hof selber fällt nur dem besagten ältesten Kind zu, das in unserer Familie meist eine Frau war und wie es der Zufall oder die Tradition so will, trugen die ältesten Mädchen immer den Namen Maria.

Der Hof wurde lange Zeit als reiner Bauernhof geführt und war außerdem noch Poststation im Hönnetal.

Ab 1800 mit der Entstehung der Kalkwerke in der fußläufigen Umgebung begann der erste Wandel.

Eine kleine Schankwirtschaft wurde zu der Landwirtschaft eingerichtet und wir erhielten die erste Konzession.

Die Arbeiter wollten nach der Anstrengung Korn und Speck, um wieder zu Kräften zu kommen und die erste gastronomische Dienstleistung hier vor Ort wurde geboren.

Um 1900 entstand dann hier mehr Infrastruktur durch die Erschließung und die Inbetriebnahme der Bundesbahn durch das verschlafene Tal.

Einher ging die Industrialisierung der Städte, gerade im Ruhrgebiet und so kamen die ersten Ausflügler, die es sich dank der seinerzeit boomenden Wirtschaft leisten konnten, ins Hönnetal.

Gelockt von unserem sogenannten „Himbeerparadies“, konnte jeder hier wilde Himbeeren in Hülle und Fülle pflücken. Ein Magnet zu der damaligen Zeit.

Zu dieser Zeit begab es sich auch, dass mein Ur Ur Großvater die Reckenhöhle entdeckte und die nächste Veränderung mitbrachte.

Erst nur eine kleine Felsspalte, aus der morgens der Nebel aufstieg, je nach Witterung und in die aus Zufall sein Hund entschwand, um einem Fuchs nachzujagen...

Aus der Suche nach dem geliebten Hund und der damit verbundenen Entdeckung der Höhle entstand eine ganz neue Idee.

Mein Ur Ur Großvater war mehr der Erfindertyp und immer gut informiert über die Geschehnisse auf der Welt. Tropfsteinhöhlen waren im Kommen in dieser spätromantischen Zeit unter Nietzsche und Wagner. Er hatte das schon länger verfolgt und mitbekommen das in Frankreich ein neuer Trend geboren war.

Die Franzosen waren Vorreiter von elektrifizierten Höhlen.

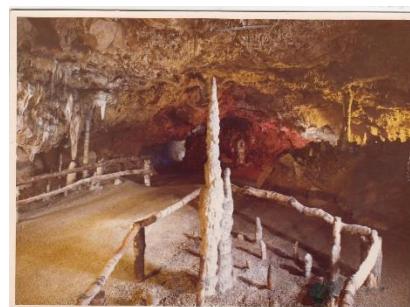
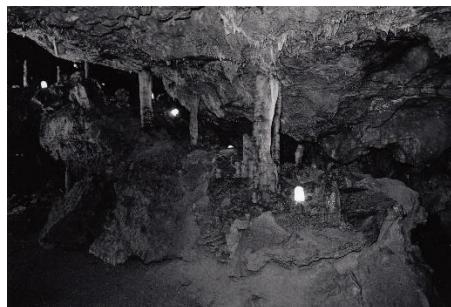
Das wollte er auch.

So baute er dank des Flusses vor Ort, eine Wehr und die erste selbstgebaute Turbinenanlage, die elektrischen Strom erzeugte.

Ein weiterer Wink des Schicksals war es wohl, dass sein Bruder grade in Berlin promovierte und seine Doktorarbeit über das „Höhlenrecht“ schrieb.

Darin steht geschrieben, dass einem eine Höhle gehört, wenn der Eingang zu jener auf dem eigenen Privatgrund liegt.

Dieses Recht gilt bis heute und seit 1888 ist unsere Familie Eigentümer der „Reckenhöhle“.



Die Tropfsteinhöhle wurde zum neuen Publikums Magneten und um aus dem Segen noch mehr zu profitieren, wurde ein neues Wohnhaus und auch eine neue modernere und größere Gaststätte gebaut.

Von 1908 bis 1912



Diese war die erste, die eine Toilette mit Wasserspülung besaß (heute kaum noch vorstellbar da wir grade die ersten voll automatischen WCs mit Touch Panel in unseren neuen Zimmern verbaut haben).

Während des Aus- und Umbaus starb mein Ur Ur Großvater an einer Lungenentzündung und meine Ur Ur Großmutter führte das Projekt zu Ende und weiter. Sie war neben dem Mutter sein von zehn Kindern noch über allen Maßen geschäftstüchtig und schickte auch all ihre Kinder, die nicht im Krieg fielen in ein Studium, damit sie alle Möglichkeiten hatten.

Einer der Söhne führte den Betrieb fort und seine Tochter heiratete nach dem Krieg meinen Opa.

Dieser spaltete gegen 1967 die Landwirtschaft und die Gastronomie auf, weil beides zusammen zu viel Arbeit geworden war. Er baute einen Aussiedlerhof in der Nähe und verpachtete diesen rein für die landwirtschaftlichen Zwecke.

Die Gastronomie blieb im Hönnetal, in Binolen und auch sein Sohn, mein Vater trat in die großen Fußstapfen.



Eine Lehre zu Koch, eine Ausbildung in der Bonner Bundeshaus GmbH, die Fortbildung zum Betriebswirt so wie wir sie grade absolvieren und sehr viel Erfahrung ließen ihn das Erbe mehr als gerecht weiterführen und ausbauen.

Keine Frage, er wäre lieber Handwerker geworden oder Erfinder und Tüftler, wenn man ihn heute fragt, aber alles kostet seinen Preis im Leben und damals war es noch undenkbar zu so einem Erbe nein zu sagen.

Wieder sollte umgebaut und erweitert werden aber eine reine Nutzungsänderung zu beantragen, um die letzten Stallungen zur Gastronomie umzubauen, erforderte 16 Jahre Zeit, um zur Genehmigung zu führen.

Ein bürokratisches Problem, mit dem wir bis heute zu kämpfen haben, denn die Mühlen mahlen langsam.

Die jetzige Generation

Seit 1972 sind wir am Umbauen, um zeitgemäß zu bleiben.

Erst der Umbau vom Biergarten zur Terrasse.

1981 nach der Heirat mit meiner Mutter, wurden die ersten Hotelzimmer im Haupthaus ausgebaut und die Gastronomie um den Hotelbetrieb erweitert, vieles geschah in Eigenregie.



Ab da bekam ich dann auch alles hautnah mit.

1997 Dann der Umbau der besagten Stallungen zu Tagungs- und Feierräumen und gleichzeitig dem Bau von drei Appartements.



2000 dann die Eröffnung. Die Wirtschaft wurde komplett umgebaut, der kleine Saal modernisiert.



2012 erweiterten wir die Zimmer im Anbau noch um fünf Loftes, doppelgeschössig auf Grund der steigenden Nachfrage, grade von Gruppen.

Ab da griff auch ich in die Gestaltung ein und war an allen Entscheidungen beteiligt.



Und um weiter auf die Außeneinflüsse einzugehen bauten wir 2018 die Tagungsräume, die kaum noch genutzt wurden zu einem wunderschönen Frühstücksraum um, mit Buffet und separater Lounge. Ebenso erweiterten wir diese um eine Außenterasse, mit Überdachung und Heizfunktion.



Sowie wir auch alle anderen Hotelzimmer renovierten, um eine klare modernere Linie zu schaffen.



2019 folgte bis dato der letzte Ausbau von freier Fläche zu fünf nagelneuen Hotelzimmern, die wir dem Stil anglichen mit etwas mehr technischem Schnickschnack, wie besagten WCs mit Touch Pannel und raffinierterer Beleuchtung.



Nachhaltigkeit schon vor der Zeit

Neben dem was wir in das Hotel Restaurant stecken, um unseren Wurzeln treu zu bleiben und Tradition mit moderne verbinden, schreiben wir auch seit 2006 Nachhaltigkeit groß.

Wir verfügen seid je her über eine eigene Wasserversorgung dank privater Frischwasserquelle.

Und als 2006 Kyrill über uns hinwegfegte, nahmen wir die umgefallenen Bäume zum Anlass unsere Energieanlagen komplett umzubauen.



Eine Hackschnitzelheizung entstand und löste nach und nach die Ölheizung ab.

Ebenso wurden alle Kühlanlagen zusammengefasst, um Wärmerückgewinnung zu ermöglichen.

Auf den Dächern wurden Solaranlagen installiert, um Strom für den Eigenverbrauch zu produzieren.

2017/18 errichteten wir einen Wohnwagenstellplatz mit Ent- und Versorgung, sowie eine E Bike Ladestation.



Und grade eben August 2019 wurde die E Ladestation für Autos eingeweiht.



Um dem ganzem den letzten Schliff zu verpassen, bekommt die Außenfassade auch just einen neuen Anstrich.



Und 2020 nehmen wir eine E-Harley zu Marketingzwecken mit in den Fuhrpark auf, die von unseren Zweirad Gästen genutzt werden kann.

Weitere Ideen sind geboren und werden auch folgen...